

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
Kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

N 142.

Sonnabend, den 30. November

1901.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit an Bezahlung des auf die Zeit vom 1. Juli bis 30. September dss. Jrs. in Rückstand gelassenen Schulgeldes der I. und II. Bürgerschule mit dem Bemerkten erinnert, daß, wenn bis zum 9. Dezember dss. Jrs. Zahlung an hiesige Schulgelde-Einnahme nicht erfolgt, nunmehr das vorgeschriebene Zwangsvollstreckungs-Verfahren eingeleitet werden wird.

Stadtrath Eibenstock, am 27. November 1901.  
Hesse.

Hch.

### Stadtverordnetenwahl.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Collegium die Herren:

Kaufmann Emil Bahlig,  
Gärtnerbes. Bernhard Frißche,  
Kaufmann Bernhard Löscher,  
Sägewerksbesitzer Richard Wödel,  
Kaufmann Hermann Müller,  
Paul Robert Müller,  
Gustav Emil Tittel,

aus.  
Ferner ist für den von hier verzogenen  
Herrn Kaufmann William Ziegler,  
Ersatzwahl vorzunehmen.

Da von den im Amte verbleibenden Stadtverordneten 8 anständig und 6 unanständig sind, nach dem Ortsstatute dem Stadtverordneten-Collegium aber mindestens 11 anständige und 6 unanständige Bürger anzugehören haben, so müssen von den zu wählenden 8 Stadtverordneten mindestens 3 anständig und mindestens 1 unanständig sein.

Als Wahltag ist

Montag, der 9. Dezember 1901

anderaumt worden.

### Advent.

Advent ist die Zeit des Wartens. Er weist zurück in die Vergangenheit auf das Harren der Völker, die in ihren besten Vertretern es empfanden, daß die Weltzeit der Heiden dem Ende entgegengehe, und nach neuen Kräften des Lebens sich sehnten, nach einer untrüglichen Offenbarung der Gottheit verlangten. So ist es nicht eine übertriebene Phrase, sondern einfache Wahrheit, was Sellert gesungen hat:

Die Völker haben dein gebahrt,  
Bis daß die Zeit erfüllet ward.  
Da sandte Gott von seinem Thron  
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn!

Nun ist Jesus Christus mit seiner Gnade erschienen und mit seinem Zeugnis von der Liebe Gottes und dem Sieg des Lichts geht es durch die Welt.

Aber der Advent ist noch nicht vorbei. Die Völker warten noch. Sie warten draußen in der Heidenwelt auf die Offenbarung des großen Gottes, der auch sie durch Jesus Christus freimachen will von der Furcht des Todes, von dem inneren Zwiespalt des Herzens, von der Lieblosigkeit und Grausamkeit untereinander. Die Ereignisse in China, wo die wüthende Grausamkeit des Heidenthums gegen die Jünger Jesu getobt hat, sind doch ein Zeichen, daß auch jenes wunderbare Volk des Ostens auf einen Befreier und Friedesfürsten wartet. Aber nicht allein die Heiden, auch die christlichen Völker stehen noch in der Wartezeit. Sie warten darauf, daß die Großen der Erde nicht nur den Namen Gottes im Munde führen, sondern auch den Willen Gottes thun. Sie warten darauf, daß der Krieg aller gegen alle unter den eigenen Volksgenossen durch Friede und Liebe abgelöst werde. Ist Jesus Christus wirklich König oder ist er's nicht? Nur Geduld! Advent sagt uns: Wir müssen warten lernen. Wie die Kinder vor Weihnachten lernen müssen ihre Ungeduld zu zügeln, bis endlich doch an einem Abend die große Freude anbricht, so müssen wir Großen auch warten auf Gottes Stunde, die uns an das Ziel unserer Sehnsucht bringt und unsere größten Erwartungen weit übertrifft. Advent sagt uns ja, daß das Warten nicht umsonst ist und die Erfüllungszeit kommt. Wenn der König des Reichs sich offenbaren wird in seiner Herrlichkeit, dann werden alle sich freuen, die auf Erden das Warten im Glauben gelernt haben.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Mit dem Finanzverhältnis zwischen Baden und dem Reiche beschäftigt sich eine Notiz der badiisch-offiziösen „Südd. Volkstorr.“, wonach „vermöge des weizeren Entgegenkommens sämtlicher Reichsressorts eine beträchtliche Verminderung des Reichsdefizits sicher zu melden ist, so daß eine wenn auch nicht erheblich günstigere Gestaltung der badiischen Finanzbeziehungen zum Reiche zu erhoffen bleibt, als sie in der an den Landtag gelangten, schon vor einigen Tagen festgestellten Ansprache zum Ausdruck gekommen ist.“ Was für Baden gilt, dürfte natürlich auch für die anderen Bundesstaaten zutreffen.

— Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags beschloß, wegen der herrschenden Arbeitslosigkeit eine Interpellation an den Reichskanzler zu richten. — Einer Anregung des internationalen sozialistischen Bureaus in Brüssel, wodurch die so-

zialistischen Parteien aufgefordert werden, die Regierungen ihres Landes über ihre Stellung zu den Völkerrightswidrigkeiten Englands im Burenkrieg, insbesondere zu den Vorgängen in den Konzentrationslagern, zu interpellieren, beschloß die Fraktion nicht Folge zu geben. Sie wird die Frage jedoch beim Etat berühren.

— Eine bemerkenswerthe Erscheinung kann man seit einiger Zeit in dem Anstellungsmodus der Militär-Anwärter beobachten. Wie bekannt, werden die Militär-Anwärter bei den Behörden nach dem Eingange ihrer Personalpapiere mit dem Civilverforgungsschein auf die Bornotrangliste gesetzt und dann bei eintretender Bilanz der Reihe nach zur Ableistung der vorgeschriebenen Probezeit einberufen. In diesem alten Verfahren ist indessen neuerdings eine Aenderung eingetreten. Infolge des großen Andranges der mit dem Civilverforgungsschein versehenen Militärpersonen, von denen nach einem Auspruch des preussischen Kriegsministers eben wegen des Andranges etwa  $\frac{1}{2}$  kein Unterkommen im Civildienst erlangen können, scheinen die Behörden Anweisung erhalten zu haben, bei der Einberufung die in der allgemeinen Bildung weiter vorgeschrittenen vorzuziehen. Diese Maßnahme wird von den Militär-Anwärtern lebhaft beklagt. Von dem Standpunkte und dem Interesse der Behörde aus ist sie ja einleuchtend, denn es arbeitet sich mit einem befähigten Probisten besser als mit einem Anwärter, der beispielsweise in den einfachsten Rechenarten nicht fest ist. Andererseits dürfte sie aber auch dazu beitragen, den Mangel an Unteroffizieren noch zu verschärfen, da, sobald die Maßnahme weiter geübt und bekannt wird, die „unsicheren“ Anwärter-Applicants schon lange vor der Zeit in Privatstellungen abtreten werden. Trotzdem hat die Maßnahme auch ihr Gutes, weil immer der Gebildete und Kenntnißreiche auf sichere Anstellung rechnen und vor Allem hoffen darf, ob er auch nur einfacher Unteroffizier war.

— Oesterreich-Ungarn. In Agram besteht seit geraumer Zeit eine englische Kommission zum Pferdeankauf für Südafrika. Gegenwärtig wird ein Stall für 2000 Pferde gebaut.

— England. Die Krönung König Eduards ist nun auf den 26. Juni festgesetzt worden; bis dahin glaubt man, mit den „Aufräumungsarbeiten“ in Südafrika fertig zu sein.

— London. Der englische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Lord Lansdowne hat am Mittwoch Gelegenheit genommen, die Beziehungen Englands zu Deutschland zu erwähnen und hierbei auch die viel erörterte Ansprache des Herrn Chamberlain zu streifen. Ein telegraphischer Bericht besagt darüber: Lord Lansdowne hielt in Darlington eine Rede, zu Beginn deren er sich entschuldigte, daß er am Nachmittag der Versammlung der Unionisten nicht beigewohnt habe, er sei nämlich in London zurückgehalten worden, besetzt von dem Wunsche, das letzte Zeichen von Hochachtung dem großen Diplomaten zu erweisen, der das Deutsche Reich vertrat, einem Manne, den man ehrte, weil man in ihm den Vertreter der großen befreundeten Macht sah. Redner spielte alldann auf die durch die Rede Chamberlains hervorgerufene Agitation an; er habe in der Rede keine Andeutung einer Beleidigung gefunden und glaube auch keinen Augenblick an irgend eine beabsichtigte Beleidigung. Des Weiteren führte Lansdowne aus, die Beziehungen Englands zu den fremden Mächten hätten einen freundschaftlichen und zufriedenstellenden Charakter.

— Italien. In Neapel sind zwei Dampfer aus Schanghai

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmzettel einige Tage vor der Wahl zugehen werden, werden daher hiermit aufgefordert, an diesem Tage von **Vormittags 9 Uhr ab bis Nachmittags 1 Uhr** ihre Stimmzettel, auf welchen nach Vorstehendem die Namen von 8 wählbaren Bürgern, von denen mindestens 3 anständig und mindestens 1 unanständig sein müssen, zu verzeichnen sind, im Rathhaussaale vor dem versammelten Wahlausschusse **persönlich** abzugeben.

Die aufgestellte Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt vom **19. November, diesen Tag eingerechnet, bis mit 2. Dezember 1901** zur Einsicht an Rathsstelle aus und es steht jedem Beteiligten frei, bis zum **Ende des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung** gegen die Wahlliste beim unterzeichneten Stadtrathe schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben.

Eibenstock, am 6. November 1901.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Rüller.

### General-Versammlung der Krankenkasse für das Handwerk in Eibenstock

(eingeschriebene freie Hilfskasse)

in **Streitweider's Conditorci**

Sonnabend, den 7. Dezember 1901, Abends 8 Uhr.

#### Tagesordnung:

- 1) Nichtigkeitsprechung der 1900er Rechnung.
- 2) Neuwahl.
- 3) Etwasige Anträge.

Zahlreiche Beteiligung unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Hch. Wimmer.

mit 25,000 illustrierten chinesischen Prachtwerken an Bord eingetroffen. Diese Werke, welche aus dem kaiserlichen Palaß in Peking entwendet worden sind, sollen angeblich der Nationalbibliothek in Rom einverleibt werden. Die italienischen Blätter fordern die Regierung auf, dem Beispiel Frankreichs folgend, die Bücher wieder nach China zurückzuführen.

— Belgien. Dem Pariser „Matin“ zufolge ist das Schiff, welches von den englischen Behörden seit einiger Zeit wegen des Verdachtes, Kriegskontrollhande an Bord zu haben, bewacht wird, bestimmt, nach Antwerpen zu fahren und dort 100,000 Gewehre für eine südamerikanische Republik an Bord zu nehmen. Diese Gewehre waren für die Schweiz bestimmt aber von dieser abgelehnt worden.

— Südafrika. Die vor einigen Tagen in Johannesburg entdeckte Verschwörung hatte, wie das „Bureau Vassan“ durch eine telegraphische Meldung aus Pretoria, 21. Novbr., erfahren haben will, den Zweck, die „Rand Rifles“ durch Marsignale unter die Waffen zu rufen und so eine Gelegenheit zu erhalten, ihnen die Gewehre wegzunehmen. Nachdem dies geschehen, sollte die Stadt gehalten werden, bis General Delareys Streitmacht eingebracht wäre. Man hat Dokumente gefunden, die beweisen, daß der Handstreich mit Delareys verabredet worden war, dessen Ausführung sich aber dadurch verzögerte, daß der Buren general durch eine Wunde, die er kürzlich bei Noordwill erhalten, verhindert war, rechtzeitig zu erscheinen.

— Eine Drahtung der „Times“ aus Pretoria besagt, daß nicht weniger als 70 Burenkommandos von 50 bis 400 Mann noch im Felde stehen, davon 23 in Transvaal, 31 im Oranjestaat und 13 in der Kapkolonie. Nördlich von der Delagoa-Bahn seien 7 Kommandos mit im Ganzen etwa 1100 Mann, die auf einem Gelände von nahezu 30000 Quadratmeilen operiren. Die wichtigsten Kommandos stehen südlich von der Eisenbahn, 11 Kommandos sind etwa 1000 Mann stark, deren Mehrzahl in der Nachbarschaft von Carolina und Ermelo steht, wo sie in Fühlung mit Betha bleiben. Die übrigen Transvaaler Kommandos sind im Westen zerstreut unter dem Befehl Delareys. Kemp siehe mit 400 Mann westlich von Krügerdorp; ein weiteres Kommando von 400 Mann westlich von Klerksdorp, im Oranjestaat stehen 31 Kommandos, in der Kapkolonie 13, und zwar 10 westlich von der Kapseisenbahn und drei im Nordosten. Die Binnenbezirke sind von den Buren fast gänzlich gesäubert. Der Feind lasse sich niemals angreifen, da er über die Bewegungen der britischen Kolonnen rechtzeitig gut unterrichtet ist, sei er gewöhnlich imstande, auseinanderzugehen, ehe die Truppen sich nähern. Andererseits seien die getrennten Kommandos, namentlich im Südosten von Transvaal, nahe genug zusammen, um sich binnen 24 Stunden zu vereinen und ebenso stark wie die britischen Kolonnen zu werden. Wenn die Buren nur in drei oder vier Kommandos von einigen tausend Mann jedes eingetheilt wären, würde ihnen leicht der Garaus gemacht werden können. Aber wie die Dinge liegen, bleibe nichts anderes übrig, als sie fortgesetzt zu bedrängen und das gesäuberte Gelände allmählich auszubehnen. Diese Arbeit könne nur langsam gethan werden, führe aber sicher zum Ziel. Ungeduld sei nicht gerechtfertigt. Gegenwärtig habe Kitchener nur etwa 45,000 Mann zur Verfügung. Je mehr Truppen ins Feld gestellt werden, desto eher werde das Ende des Krieges erscheinen.

1/2 %.

ftod.  
Montag.

Auf-

meraden

andere

ad.

ert  
tor.

en

ert

tor.

en

abend  
en.

ll,

rn

ein-

len

n

,

le,

o.

ern

f.

meiner

hiede-

orgnen-

wester

rt

Theil-

amens-

ng zu

herz-

Dank

Herrn

ührung

Müde

r sein.

Berlin.

inder

ohn.

Aur-

Baul

folgen

beden-

in seit

Inter-

atigen

n wir

em-

**Locale und sächssische Nachrichten.**

Dresden, 27. November. Eine große Freude zum bevorstehenden Weihnachtsfest wurde vier Arbeitern des Heizhauses auf dem Friedrichstädter Bahnhofe dadurch bereitet, daß das Zehntel, das sie in der Lotterie spielten, Antheil an der Prämie hatte, sodaß Jeder von ihnen, ein Heizer und drei Puffer, das nette Sümmdchen von 10,125 Mark erhielten. Ein Zehntel hat ein Dienstmann gewonnen, fünf Zehntel sollen in der Collecte geblieben sein.

Dresden, 28. November. Die Interpellation der konservativen Fraktion im sächsischen Landtage über die Stellungnahme der sächsischen Staatsregierung zum neuen Zellgesetz ist bereits am morgigen Freitag auf die Tagesordnung gesetzt worden, weil schon am Montag der fragliche Gesetzentwurf im Reichstage zur Berathung liegt. Zu dieser Reichstagsitzung sind auch die sächsischen Staatsminister eingeladen worden, welche an der bekannten Zulassungskonferenz theilnahmen. Staatsminister v. Meißel wird deshalb am Montag in Berlin weilen.

Leipzig, 27. November. Schwer getrübt war die junge Wittwe eines Schneidermeisters, welche nach einigen Jahren des Alleinlebens in einem Horrenlogisherrn endlich wieder den Mann gefunden glaubte, mit dem sie gemeinsam durchs Leben wandern wollte. Der Freier, ein Agent J., bergte der Frau zunächst deren Erparnisse ab und versprach hoch und heilig, daß dieselben am Hochzeitstage wieder zurückgezahlt würden. Am Sonnabend voriger Woche sollte die Hochzeit stattfinden, und da das Geld noch immer nicht eingetroffen war, begab sich J. angeblich selbst zur Post, um dasselbe abzuholen. Vor dem Hause der Braut in der Körnerstraße wartete inzwischen der Hochzeitswagen, allein J. kehrte nicht zurück, kannte vielmehr an den Schwager der Braut einige Zeilen, daß er sich das Leben nehmen werde. Es löst sich zur Zeit nicht beurtheilen, ob J. ein Gauner ist oder ob er nur entsetzt ist aus Angst, weil er das geliebte Geld nicht zurückzahlen vermochte. Die bedauerndwerthe Braut liegt schwerkrank darnieder.

Groschenhain, 27. November. Pferd und Wagen gestohlen wurden Montag Abend dem Fleischermeister R. aus Weichen in Reinersdorf, in dessen Gasthof der Fleischermeister auf kurze Zeit eingekerkert war. Als er aus dem Gasthof heraustrat, war das Geschirr verschwunden und bis jetzt hat er es noch nicht wieder erlangt. Es ist umhe unangenehmer für den Betroffenen, als er sich das Geschirr erst von einem Fuhrwerksbesitzer aus Weidenhla geliehen hatte.

Zwickau. Ein hiesiger Restaurateur fändigte „Salvaterbier“ an, das aus der Mündener Spatenbrauerei stammte. Da den Namen „Salvater“ aber eine andere Mündener Brauerei sich hat schlingen lassen, so wurde der hiesige Schankwirt zu 200 Mark Strafe verurtheilt.

Irburn, 26. Novbr. Die Ausgrabung der Leiche einer im Oktober verstorbenen Frau wurde gestern, durch die Staatsanwaltschaft Zwickau veranlaßt, vorgenommen. Es ergab sich, daß ein Verbrechen vorliegt. Bei dem Leichnam fehlten die Eingeweide. Der Leib war mit Schürzen, Lumpen u. ausgefüllt. — Einer weiteren Mittheilung der „Glauchauer Ztg.“ zufolge handelt es sich in vorliegendem Falle nicht um ein Verbrechen im Sinne des Strafgesetzbuchs, sondern um ein Verbrechen, legennannt Leichenschändung. Die Leiche zeigte bei Feststellung des Tores keinerlei Spuren äußerer Gewaltthat, was sich bei der Leichenchau ohne Zweifel hätte herausstellen müssen. Die Eingeweide wurden erst nach der Vererdigung aus irgend einem Grunde herausgenommen. Die gerichtlichen Ermittlungen sind im Gange. — (Nach einer Mittheilung, welche dem „Leipz. Tagebl.“ aus Zwickau zugegangen ist, handelt es sich darum, die Todesursache der Frau Pöcher festzustellen, da der Verdacht entstanden ist, daß ein in einem Nachbarerde wohnhafter Handwerker, der sich mit Kupfschmelze befaßt und die Verstorbene bis zu ihrem Tode behandelt und hierbei ganz falsche Mittel angewendet hat, weshalb er wegen fahrlässiger Tödtung zur Verantwortung gezogen werden will.)

Willau, 27. Novbr. Die Zwickau-Schwarzenberger Eisenbahn ist nur von Zwickau bis hierher zweigleisig gebaut. Sie soll nach und nach ganz zweigleisig ausgebaut, das zweite Gleis zunächst aber nur bis Wielenburg gelegt werden. Die Vorarbeiten haben begonnen, jedoch ergeben, daß statt der früher in Aussicht genommenen Linie, welche zwei Muldenbrücken enthielt, mit großem Vortheile auf eine nach links durch Silberstraße abzweigende Linie zu kommen ist, bei der sich alle Uebergänge in Schienenhöhe vermeiden lassen. Dieses veränderte Projekt erfordert, einschließlic der Veränderung der Bahnhöfe Willau und Wielenburg und des Haltepunktes Silberstraße, 1,301,000 M. Aufwand.

**Sitzung des Bezirksausschusses der Königlich Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 25. November 1901.**

- Der Bezirksausschuß erklärt
- 1) mit den zu erlassenden polizeilichen Vorschriften für Galt- und Schankwirtschaften: Füllung der Trinkgefäße, Beschaffenheit der Aborte und Klozetts und Beleuchtung der Hauzeingänge und Treppen betreffend, sein Einverständnis,
  - 2) nimmt
    - a. die Wahl eines Mitgliedes der Bezirksversammlung zur Prüfung der von den Ortshöfherren anzuführenden Beseitigungsarbeiten über die Feststellung der Belegungszeitpunkte und Einquartierung bei Truppenübungen an Straße des Herrn Wittigsdorfer von Trebra-Lindenau in Reuthardt,
    - b. von Sachverständigen zu den Bezirksbüchsenprüfungsausschüssen bei der staatlichen Sicherung und von den Ortshöfherren zuzustellenden Sachverständigen zur Ermittlung der bei auftretenden Seuchen für getödtete Thiere zu gewährenden Entschädigungen und

- c. von drei Sachverständigen zur Schätzung landwirthschaftlicher Grundstücke für den Amtsgerichtsbezirk Kur vor, stimmt
- 3) wegen der Bewilligung von Belohnungen an Gemeindeglieder des Vorschlags der Königlich Amtshauptmannschaft zu, beschließt
  - a. die Vergütung der Listen der Dr. Arthur Eiche-Stiftung in der nächsten Sitzung zu bewirken und sind bis 10. Dezember d. J. Vorschläge zu machen,
  - b. wegen des Besuchs der Gewerkschaft St. Christoph in Breitenbrunn um Erlaubniß zur Errichtung einer Arsenik-Aufbereitungsanstalt vorläufiges Gehör der Uebernehmerin und Einforderung der Zeichnungen über die Anlagen,
  - c. den Nachtrag zu dem Statut die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirksbeamten in Beierfeld zur anderweitigen Abänderung,
  - d. das Regulativ über die Erhebung von Besitzveränderungsabgaben in Nittersgrün zur Ergänzung und Abänderung,
  - e. das Anlagen-Regulativ für Streitwald und das Biersteuer-Regulativ für Grünhain zur Erläuterung,
  - f. das Ortstatut für Schönfelderhammer und das Besitzveränderungsabgaben-Regulativ für Streitwald zur Umänderung zurückzugeben,
  - g. wegen des Besuchs Julius Friedrich Louis Angers in Breitenbrunn um Uebertragung der Franz Rudolph dafelbst ertheilten Erlaubniß zum Bier- und Brauweinshand die Aufstellung weiterer Erörterungen und
  - h. wegen des Besuchs Bruno Schweigerts in Hundshöhel um Erlaubniß zur Errichtung einer Schlächterei bedingungsweise Genehmig-ung und Vorlegung an die Königl. Kreisauptmannschaft Zwickau, befürwortet
- 4)
  - a. das Besitzveränderungsabgaben-Regulativ für Lindenau und
  - b. dasjenige für Schönfelderhammer und zwar das unter a mit den beschlossenen Abänderungen und
  - c. den Bebauungsplan für Johanngeorgenstadt unter Anheimgabe der Einreichung des Ortsbaugesetzes,
- 5) genehmigt
  - a. das Gesetz Oscar Buschmanns in Johanngeorgenstadt um Erlaubniß zur Abhaltung von Tanzveranstaltungen geschlossener Gesellschaften
  - b. das Gesetz um Uebertragung der Gasthaus Wilhelm Beck in Hohen-lau erteilten Erlaubniß zum Bierhand auf August Friedrich Richard Anger,
  - c. das Ortstatut über die Errichtung einer Freibank für Breiten-brunn, Breitenhof und Steinheid und die Staatsforstreviere Breitenbrunn und Grandosf und Ortstatute Breitenhof,
  - d. das Regulativ über das Relidivieren mit den beschlossenen Abänderungen,
  - e. das Ortstatut über die laien- und wissenschaftliche Fleischschau in Johanngeorgenstadt, Wittigshof, Ziegel, Steinbach, Gutshof Wittigshof und Staatsforstreviere Johanngeorgenstadt und beschließt die Johanngeorgenstadts Behörde einzutreten zu lassen,
  - f. die Feuerlöschordnungen für Streitwald und Hohenlau,
  - g. das Ortstatut über die Errichtung einer Freibank in Lanter,
  - h. die Gesuche Eduard Reichs in Carlshof um Erlaubniß zur Errichtung einer Schlächterei, Robert Heubner in Willandau um Erlaubniß zur Uebertragung seiner Wehr- und Grabenanlage und Carl Robert Wappler in Reithenrich um Uebertragung der Franz Oswald Uhlmann in Hundshöhel ertheilten Erlaubniß zum Galt- und Schankwirtschaftsbetriebe, Abhaltung öffentlicher Tanz-musik und Kruppenschen bedingungsweise,
  - i. das Anlagen-Regulativ für Wittweida provisorisch auf zwei Jahre,
  - k. die Einreichung der an die Parzelle Nr. 282 des Grundbuchs für Aue angrenzenden Muldenbänke in den Gemeindebezirk Aue-hammer und
  - l. die von dem Gemeinderathe in Nittersgrün beschlossenen Wege-einrichtungen, erteilt
- 7) zu den Dispositionen der Grundstücke Blatt 4 für Auerhammer, Blatt 242 für Beierfeld, Blatt 172 für Hohenlau und Blatt 90 für Grandosf die erforderlichen Dispensationen und lehnt
- 8) die Gesuche
  - a. des Productenvertheilungsvereins II in Breitenbrunn um Erlaubniß zum Aleinhandel mit Brauwein,
  - b. Conrad Richard Georgis in Hohenlau um Erlaubniß zum Brauweinshand und
  - c. Hermann Edwards in Leubniß um Erlaubniß zum Bier- und Brauweinshand in dem von ihm in Grünshöhel neu zu erbauden Wohnhause sämtlich im Mangel örtlicher Bedürfnisse ab.

**Vermischte Nachrichten.**

Detroit, 28. November. Auf der Wabash-Eisenbahn stieg in der vergangenen Nacht bei Seneca ein Eisenbahnzug, in welchem zwei Waggens mit Einwanderern besetzt waren, mit einem entgegenkommenden Zug zusammen. Ersterer wurde zertrümmert und gerieth in Brand. 80 Passagiere sind todt und 150 verletzt, davon 25 schwer.

New-York fand das erste Probeschießen des 18-jährigen, 44 Fuß langen Guthmann-Geschüßes in Sandy-Hoek statt, das ein mit 500 Pfund Schießbaumwolle gefülltes Geschöß von 1850 Pfund schleudert, und von dem der Erfinder behauptet, daß es mit einem Schuß jedes Kriegsschiff zu vernichten vermöge. Das Probeschießen war eine 11-jährige Kruppische Stahlplatte, die auf einem Erdwall aufgestellt war. Das Ergebnis des Probeschießens war höchst erheiternd. Das Geschöß traf zwar die Panzerplatte, die letztere blieb aber völlig unbeschädigt.

Schnell gemacht. Erster Nachtwächter: „Du, der Bürgermeister hat heute geschimpft, weil ich seit vier Wochen kein Pfennig Ordnungstrafe mehr eingekommen ist!“ — Kollege: „Du, da müssen wir uns herandringen; weißt Du, dem Michel, der da kommt, gebe ich eine Priß, und nachher, wenn er anfängt zu niesen, arretirst Du'n wegen nächstlicher Ruhe-störung!“

Ausgleich. „Sie glauben nicht, was meine Jungens auf der Universität allein für Bier ausgehen — da haben Sie's bei Ihren Töchtern freilich gut!“ — „Sooc — wissen Sie denn, was die für Anichtsarten brauchen?“

**Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenslod**  
vom 24. bis 30. November 1901.  
Aufgeboten: 78 Gustav Emil Stemmmer, Maler hier, ehel. S. des Gustav Emil Stemmmer, Maschinenführers hier und Auaule Alina Klein hier. Tochter der Marie Louise Klein, jetzt verheilt. Nibel in Hundshöhel.  
79 Gustav Walter Tittel, Bahnarbeiter hier, ehel. S. des Ernst Tittel, Bahnarbeiters hier und Anna Hedwig Krumm hier, ehel. Z. des weil. Anton Friedrich Krümmner, Malers hier. 80 Moritz Hermann Kober, Haus-mann hier, ehel. S. des Moritz Adolf Kober, ans. 38. und Stidmaschiner.

- besigert hier und Emilie Adele Tittes hier, ehel. Z. des Gustav Emil Tittes, Maschinenführers hier.  
Vertraut: 86 Ernst Ottomar Schreiber, Steinbruder in Schlettau mit Pauline Emilie geb. Müller hier. 87 Paul Max Lued, Balzarbeiter hier mit Marie Emilie geb. Baumann hier. 88 Emil Friedrich Duffschmitter, Bäcker hier mit Frieda Helene geb. Hager hier. 89 Hugo Emil Gdd, Duffschmitter in Carlshof mit Louise Alina geb. Höblig in Willandau.  
Gesamt: 300 Gertraud Johanne Preiß. 301 Johanne Heddy Bunt. 302 Paul Gric, Auerwald. 303 Max Karl Meyer. 304 Frieda Ella (Hoyer. 305 Paul Willa Stiepler in Blauenthal. 306 Fritz Lothar Hell-muth Stolte.  
Begraben: 203 Erdmuth Emilie Keuber geb. Heymann, Ehefr. des Karl Bernhard Keuber, ans. 38. u. Stidmaschinerbesizers hier, 41 J. 6 M. 19 Z. 204 Des Franz Emil Barth, Maschinenführers hier, ehel. todtgeb. Tochter. 205 Gertraud Johanne, ehel. Z. des Gustav Paul Preiß, Maschinenführers hier, 4 Z. 206 Ungetaufte ehel. Z. des Albin Hermann Stemmmer, Maschinenführers hier, 8 1/2, Stunde alt. 207 Ella Frieda, ehel. Z. des Gustav Louis Badtz, Maschinenführers hier, 2 J. 3 M. 22 Z.  
Am 1. Advent.

Beginn des neuen Kirchenjahres.  
Vorn. Predigttext: Röm. 13, 11-14. Herr Diak. Rudolph.  
Kirchenmusik: Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, Koette für gem. Chor v. Hauptmann.

Einweihung der wiedergewählten Herren Kirchenvorstände.  
Herr Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält derselbe. Die Be-stunde bleibt ausgelegt.  
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**  
Dom. I. Advent. (Sonntag, den 1. Dezember 1901.)  
Vorn, 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pfarrer Gartenstein.  
Kirchenmusik: Tochter Zion, Kinderchor v. Händel.  
Nach dem Gottesdienst Beichte u. heil. Abendmahl, Herr Diakon Belf. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst für innere Mission, Herr Diakon Belf. Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Gartenstein.

**Neueste Nachrichten.**

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)  
Berlin, 20. November. Die „Berl. Corresp.“ ver-öffentlicht einen Erlaß des Landwirthschaftsministers vom 17. Novbr., welcher die Staatsaufsicht bei den Hypothekenbanken durch eine Reihe von Maßnahmen verhärtet, und zwar durch Verneuerung des hanteltechnischen Beamtenpersonals, durch die Pflicht einvierteljähriger Einreichung von Belegungsverzeich-nisse sowie des Status der Aktiven und Passiven, eine mindestens alle 2 Jahre erfolgende Revision des Gesamtbetriebes und en-lich durch verhärtete Beaufsichtigung der Aufsichtsräthe.

Hamburg, 28. November. Aus Helgoland wird sehr hoher Wasserstand und Seegang infolge starken Nord-West-Sturmes mit Hagelböden gemeldet. Das Schiff „Ocean“ (Kapitän Matzen) hatte in der Nordsee ein schweres Unwetter zu bestehen. 8 Mann der Besatzung wurden über Bord gespült, 6 davon sind gerettet, die übrigen zwei ertranken.

Petersburg, 28. November. Der am 26. November hier eingetroffene japanische Ministerpräsident Marquis Ito machte dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Lambsdorff einen Besuch, den letzterer an demselben Tage erwiderte. Heute wurde Marquis Ito vom Kaiser in Privat-audienz empfangen. Abends gab Graf Lambsdorff zu Ehren des Marquis Ito ein Galadinier, zu welchem der ehemalige Gesächte des japanischen Ministers des Auswärtigen, Tutzuki, der Marquis Ito begleitet, sowie der Geschäftsträger Sugemura und das gesamte Personal der japanischen Gesandtschaft sowie hohe Würden-träger des Reiches und der japanische Minister des Auswärtigen Einladungen erhalten hatten.

Brüssel, 28. November. Der „Independance Belge“ zufolge, sticht der Zustand der Königin, welche seit einiger Zeit leidend ist, ernste Befürchtung ein.

Madrid, 28. Novbr. Eine reiche Dame überließ den Armen beinahe eine halbe Million Pesetas, die heute ver-theilt werden sollten. Ganze Schaaeren von Armen stürzten in das betreffende Gebäude, wobei Thüren und Treppengeländer zerbrochen wurden. In der furchtbaren Unordnung erlitten viele Personen Verletzungen. 60 Schugleute hatten Mühe, den Plaz mit blanker Waffe zu hahren. Die Vertheilung soll nun prak-tischer angeordnet werden.

Konstantinopel, 28. Nov. (Meldung des „Wiener t. t. Telegr. Corr.-Bür.“) Nach Meldungen, welche aus Athen hier eingingen, wirke die griechische Regierung in dem Sinne, daß die auf Areta herrschende Ruhe erhalten bleibe. Jede Störung dieses Zustandes könnte, dichen Meldungen zufolge, die guten Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland in Miß-leidenschaft ziehen und würde aus diesem Grunde der griechischen Regierung höchst unwillkommen sein. Letztere lege nach wie vor den größten Werth auf die Pflege guten Einvernehmens mit der Türkei.

St. Louis, 28. Novbr. Der Präsident der Wabash-St. Louis und Pacific-Bahn theilt mit, daß nach den an ihn gelangten Berichten bei dem in der letzten Nacht erfolgten Eisen-bahn zusammenstoß nicht mehr als 20 Personen getödtet und 30 verletzt worden seien.

Johannesburg, 28. Nov. (Meldung des „Reuterschen Bureau“) Bei der Bekzung Pretorias durch die Engländer waren in der dortigen Münze 23,000 Unzen Gold ge-funden worden, welche die Buren-Regierung von den Minen re-quirirt hatte. Dieses Gold wird jetzt den Eigenthümern wieder zugestellt. — Die Behörden haben bekannt, daß der Dynamit-price mit Geltung vom 1. Oktober ab um 1 Pfund Sterling pro Kiste herabgesetzt wird und daher den Minen für ihren Dy-namitverbrauch bis heute 9000 Pfd. Sterling zurückvergütet werden.

**Weihnachts-Ausstellung.**

Hierdurch empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einem **reichhaltigen**  
**Jeder-, Galanterie-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Lager,**  
 als: **Schreib-, Musik- und Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Reißzeuge, Briefaschen, Portemonnaies, Näh-Accessaires, Damen-, Reise und Arbeits-taschen, Cigarren-Gläser, Cigarrenspitzen, Cigarren u. Cigaretten, Photographie-Rahmen, Schreib-, Poestie- u. Photographie-Albuns, Lampen-schirme, Werkzeug- u. Laubsägelasten, Bilderbücher u. Jugendchriften, Photographie-Albuns, Albums, Lampen-**  
**Kalender und Almanachs, Gesangbücher** in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden, **Christbaum-Verzierungen** usw. bei soliden Preisen und bitte bei  
**Spielwaren aller Art**  
 sowie in **gestickten und ungestickten Puppen** zu soliden Preisen.

**August Mehnert.**

# Beilage zu Nr. 142 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

## Ebenstedt, den 30. November 1901.

### Komtesse Fee.

Eine Novelle, der Wirklichkeit nachgeahmt von H. Litten.  
(5. Fortsetzung.)

An dem Morgen lenkte ich meine Schritte zuerst nach einem Gasthaus, wo ich mir ein Zimmer geben ließ. Meine Glieder bebten, meine Gedanken verwirrten sich, Ruhe, zuerst Ruhe! Als ich am späten Nachmittag aus todtähnlichem Schlafe erwachte, schrieb ich zuerst an Alfred und dann ließ ich mir die Tagesblätter bringen. Ich fand bald, was ich suchte: ein billiges Unterkommen in achtbarer Familie für die nächste Zeit. Schon an demselben Abend war ich dort, in meinem neuen Heim. In der ersten Zeit achtete ich kaum auf meine Umgebung: den ernststen, schlichten Mann in der Kleidung der niederen Postbeamten, die immer thätige Tochter. Ich saß still für mich in meinem Stübchen und schaute mit immer starrer werdenden Augen nach der Thüre; ich wartete auf eine Botschaft von Alfred, auf ihn selbst. Warum kam er nicht, warum durfte ich mich nicht ausweichen an seinem Herzen? Hatte sie auch das verschuldet, die alte Frau da draußen in ihrem prächtigen Hause? Hatte sie auch ihm zugerufen, was mir noch immer in den Ohren gellte, und wollte er nun nichts mehr gemein haben mit dem Kind der... ? „O, mein Gott!“ schrie ich gefoltert auf. „Schütze mich vor dem Gedanken; er macht wahnsinnig!“

Drei Wochen waren so vergangen; ich aß nicht, ich schlief nicht — ich wartete. Da trieb mich eines Abends die Angst meines Herzens zu meinen Hausgenossen. Fräulein Johanna war allein im Zimmer, wie immer mit einer Näharbeit beschäftigt. „Darf ich mich zu Ihnen setzen?“ fragte ich und erschrickt selbst vor dem mäden, gleichgültigen Ton meiner Stimme. „O bitte, Fräulein Irniß, dort auf den Stuhl, wenn es Ihnen recht ist.“

Ich saß still ihr gegenüber und schaute auf die fleißigen Hände, das Bild des Friedens, das die gebückte Mädchengestalt mit dem schlicht geschnittenen Haar bot. Die Glückliche, sie hat Eltern, ein Heim! „Fühlte sie meine brennenden, sehnsüchtigen Blicke? Sie hob die Augen, tiefes Mitleid schimmerte darin, und bestimmungslos flog ich auf sie zu und flammerte aufschreckend meine Arme um ihren Hals. „Fräulein Johanna, ich bin so unglücklich!“ Sie ließ mich ruhig weinen, streichelte nur liebevoll mein Haar. „Armes Kind,“ sagte sie leise, „so jung und schön und doch so elend? ... Als mein Weinen leiser wurde, löste sie sanft meine Arme von ihrem Nacken und nahm meine Hand. „Kommen Sie, Kind, ich bringe Sie zur Ruhe; Sie müssen schlafen.“ Ich folgte ihr willenlos, sie entleibte mich — wie eine Mutter ihr krankes Kind, dachte ich in einem Gefühl des Geborgenseins — und dann saß sie stundenlang vor meinem Bett. So oft ich in der Nacht ängstlich aufsaß, immer beruhigte mich der leise Druck ihrer Hand.

So hat sie noch oft an meinem Lager gesessen — dieses Mädchen mit den streng geschlossenen Lippen und dem weichen, offenen Herzen, diese schlichte Gestalt aus dem Volke, die an Herzensgefühl, an innerem Adel eine Fürstin auf dem Throne beschämen könnte. Nie sorgte sie nach dem Vorleben der Fremden, die sie voll Erbarmen an ihr Herz genommen, sie litt es nicht einmal, daß sich dieselbe ihr erschloß.

„Später, liebes Kind,“ sagte sie, „wenn Sie es dann noch wünschen. Solch rasches Vertrauen reut oft, und davor möchte ich Sie bewahren. Aber einen anderen Vorschlag habe ich, von dem ich mir Gutes für Sie verspreche: ich möchte Sie auf die Arbeit hinweisen, diese beste Freundin und Trösterin.“ Ich folgte ihrem Rath, und so schwer es mir anfangs schien, eine mechanische Thätigkeit mit gestörtem Herzen auszuüben, so war es mir doch zum Heile, spürte ich bald den Segen der Arbeit. Nach und nach kam ein wenig Ruhe in mein Gemüth und damit Klarheit in mein Denken. Ich dachte an die alte Dorothee; vielleicht konnte sie Licht in dieses Dunkel bringen.

Ich schrieb ihr; ein paar Stunden später stand sie in meinem Stübchen. Wie meine Augen an den weichen Lippen hingen, als sie neben mir saß, und ich das Leid der letzten Wochen vergeht. „Da steht die Gräfin, Gott verzeihe es ihr, dahinter,“ sagte sie, während ihr die Thränen über die runzligen Wangen liefen. „Sehen Sie, Herzenskomteschen, der neue Diener, der Jerome, konnte nicht schweigen, er hat mir verrathen, daß Graf Alfred Sie damals vor seiner Abreise überall gesucht und ihm schließlich ein Billet für Sie anvertraut hat. Er hat es aber nicht abgeben können; die Gräfin hat ihn, als sie an dem Morgen aus dem Gartenhäuschen in die Villa zurückkehrte, sofort gefasst, ob er seine Befehlung an das Fräulein habe und ihm dann das Briefchen ohne Weiteres entziffert. Auch die Posttasche läßt sie sich seitdem stets uneröffnet ins Zimmer bringen und kaum acht Tage sind es her, da hat sie häßlich nach einem Brief gegriffen, der Ihre Adresse, Komteschen, zeigte.“

In meinem Zimmer wurde es plötzlich rosig; er hat mich nicht vergessen, er denkt an mich! „Nun will ich aber auch recht geduldig sein, Du gute, treue Dorothee,“ jubelte ich. „Nicht wahr, aber kurz oder lang kommt er und daß er mich dann findet, dafür sorgst Du?“ „Das warte Gott!“ antwortete sie feierlich. „Ich bringe ihn meinem Herzenskomteschen und sollte mich meine Herrin dafür auf meine alten Tage auf die Straße setzen.“

Von der Stunde an wurde ich ruhig, fast heiter. „Alfred liebt mich! Er kommt!“ das war mein Morgen- und Abendgebet, der Vorn, aus dem ich Muth und Leben schöpfte. Da, es war am 19. Juli 1870, trat eines Vormittags zur ungewohnten Stunde Herr Hartung ins Zimmer. Er sah bleich und kummervoll aus, und Johanna eilte ihm besorgt entgegen. „Was ist geschehen, Vater, ein Unglück?“ — „Ja, ein Unglück für unser ganzes Land; der Krieg ist erklärt!“ — „Und Georg, Vater?“ fragte Johanna leise. „Er muß mit, Kind, Mag Gott seiner Frau und seinen armen Kindern beistehen!“ Georg war der einzige Bruder Johannas, ein Kunstredner, der seit Jahren in Nürnberg lebte. Auf mich achtete Niemand. Ich lief in mein Zimmer und sank in die Kniee. Alfred! Auch er mußte mit, dem Tode entgegen. Ja, er war mitgezogen in den Krieg für des Vaterlandes Ehre; mitgezogen, ohne mich vorher noch einmal gesehen zu haben. Er war in Berlin gewesen, wenn auch ein paar Stunden nur, und ich hatte nichts geahnt, hatte nicht einmal von Weitem stehen dürfen, ihn zu sehen, vielleicht zum letzten Male. Frau Dorothee hatte krank zu Bett geliegen und von seinem kurzen Besuch erst erfahren, als er bereits abgereist. Nicht eins wußte die treue Alte zu berichten; er war von Groß-Brunn, seinem Gute gekommen, wo er die letzten Monate, mit seinen Studien beschäftigt, verlebte. Ich hörte sie kaum, mir war

jetzt Alles gleichgültig, Alles ging unter in der Angst um mein theures Leben. Tausend und tausend Herzen haben in dieser Schreckenszeit gezittert, wohl keines mehr wie das meine, das mit dem Geliebten Alles zu verlieren hatte.

„Der Mann neigte sein Haupt und murmelte gepreßt: „Mein armer, junger Herr ist vor einer Stunde schwer verwundet ins Haus seiner Tante gekommen. Frau Gräfin haben ihn selbst geholt, er wünschte es. Aber nun eilen Sie, Komtesse, er verlangt nach Ihnen!“

Johanna hing mir meinen Mantel um die Schultern. „Bete für mich,“ flüsterte ich ihr heiser zu, „mein Glück, mein Geliebter liegt im Sterben!“ Da er lag im Sterben, das sagte mir der erste Blick auf sein farbloses Gesicht, das mit geschlossenen Augen, wie das eines Todten, in den Rippen lag. Die Gräfin und mehrere Herren — die Aerzte — standen flüsternd an seinem Lager. Ich sah sie kaum, ich lag vor dem Bette auf den Knien und drückte meine Lippen auf die kühle, matt herabhängende Hand.

Er senkte tief, murmelte: „Fee! Meine Fee!“ und schlug die Augen auf. Sein Blick fiel auf mich, er lächelte glücklich, dann schlossen sich die Augen wieder. Wird er sie nicht mehr öffnen? In wilder Angst fuhr ich empor, da legte sich die Hand des Arztes auf meine Schulter. Ich folgte ihm willenlos in die Fensternische. „Muß er sterben, Herr Professor?“ Er wich meinem Blicke aus. „Das steht in der Hand eines Höheren,“ sagte er, „aber was Menschenkunst vermag, sein Leben zu erhalten, soll geschehen. Ich darf Ihnen aber nicht verhehlen, mein armes Kind, daß er schwer verletzt ist — der Schuß hat die Lunge getroffen — und daß wir ihn in erster Reihe vor Aufregung hüten müssen. Also Beherrschung, liebes Kind, viel Beherrschung! Sie werden muthig sein, nicht wahr?“ Er sah mich nicht an, er strich nur mit leiser Hand über mein Haar. Ich hatte Alles begriffen: Alfred, der herrliche, hoffnungsvolle Jüngling — mein Alfred, mein Ein und Alles, mußte sterben, der Tod streckte schon die gierige Hand darnach aus, und ich durfte nicht weinen, nicht klagen, um ihm den Abschied nicht zu erschweren — und ich war achtzehn Jahre alt!

Er selbst, der dort mit todtwunder Brust auf seinem Bette lag, war der Einzige, der die schwarzen Schatten, die ihm näher und näher kamen, nicht sah. Er wollte so gern leben — mit mir leben! Wenn die Schmerzen, das Fieber ihn vertreiben, dann mußte ich mich dicht zu ihm neigen, dann flüsterte er mir mit seiner leisen, kranken Stimme zu, wie er mich liebe, wie glücklich ich sein sollte an seiner Seite. O, wie ich da die versprochene Beherrschung nötig hatte, wie ich die Zähne aufeinanderbiß, um nicht laut aufzuschreien vor furchtbarem Weh!

(Fortsetzung folgt.)

### Gepascht.

Eine Schmugglerstige von O. Gyllinski.

„Sephie, sakra, wo steckt denn's Madel? Allweil kann man's nit finden, wann man's braucht.“ „Aber Voisl, 's Madel hab i mit der Krauzer auf die Alm' aufgeschickt.“ „Warum dann grad's Madel? Hätt'st' du den Toni oder 's Evi gehen lassen könnt.“ „Och, Voisl, das versteht halt nit,“ erwiderte die behäbige Bäuerin etwas ungeduldig. „Mit die Venteln, dös is immer a schleche Sach. Da wird unterwegs charmirt und nachha hat man's Nachschaaun. Lus auf, was i Dir sag, Voisl. A bissel g'scheidter bin i halt als Du, und 's Gethu mit der Sephi und dem Toni g'fallt mir scho lang nimmer. Wann's in Dein Hirtkasten a bissel hell lichter ausschaaun thät, Du hätt'st Di lang nimmer besonnen und thät'it, was i grathen hab. Och, sei g'scheidt Voisl, schick die Sephi auf die Alm. Die schafft uns in acht Tag mehr 'sammen, als die Broni in vierzehn.“ „No,“ schrie der Bauer, „die Sephi bleibt da herunten. I brauch's. Red also nit so dalket. Und der Toni, hm.“ „Diechschäd'!“ brummte die Frau, „glaubst i wüßt nit, was zwischen Dir und dem Madel für eine Heimlichkeit ist? Hast mir freitl vor'm Altar zug'schworn, daß Du 's Schwärzen bleiben lassen wölst aus Lieb zu mir. O mei, mit der Lieb ist freitl wüdig a mug bestell gewest und auf 'n Schwur vor so a Mannsbild geb i la Heller mehr. I druck ja auch beide Augen zua und 's Schweigen hab i allweil auch g'leert. Aber daß Du 's Madel, Dein einzigs mit in die G'schicht mengelst, dös verdent i Dir halt. I seh's komma, 's giebt no a Mal a grauñlichs Unghält.“ Sie drückte die Schürze gegen die Augen; als sie sich jedoch nach dem Manne umsah, war die Stube leer. „So ist dös Mannslent nun, knurte sie, „ebensoquat könnt i 's an'm unvernünftigen Viech derzählen, 's wär grad dieselbige Sach.“

Der Bauer aber ging den ganzen Tag mit finsternem Gesicht umher, das sich erst aufhellte, als Sephi singend und tänzelnd in die Stube trat.

„Grüz Gott, Vater,“ sagte sie und setzte sich neben ihn, „was machst denn für'n Widres G'schaw? Dat's Streit mit der Mutter geben? Och, Schau, i hab a Votschaft für Dich; die wird Dir die Grillen vertreiben. Rath, wem i beganet bin?“

Der Bauer schaute auf, gespannt. „Do nit dem Fersch?“ „Grad demselbigen. Schaust jetzt luffst Du 's Grillen-kastl scho. Votschaft bring i Vater!“ — „pft — daß die Mutter 's nit hört! Ueber die Grenz soll heut Nacht Tabak und Kaffee g'pascht werden.“

Der Bauer streckte die sehnigen Arme. „Wer macht mit, Sephi?“ „Auser Dir und dem Fersch der Wizinger Adam, der Joseph vom Berg und der bucklige Martl und i,“ schloß sie mit triumphirend blickenden Augen.

„Du?“ fragte der Vater gedehnt.

Sephi nickte eifrig. Sie setzte sich neben den Vater und flüsterte auf ihn ein.

„Schau, der Fersch meint, diesmal müßten wir schon an'n Theil bei uns verstecken.“

„Bei uns? unmdg!“ wehrte der Bauer.

Sephi aber redete ihm zu: Hör der Vater doch erst amal zu. Die Mutter dürf bei Leib nit wissen von die G'schicht. Die thät ja untkommen vor Angst. Auch nimmer lang soll wir die drei Ball'n hüten, blos zwei, drei Nacht und im Haus auch nit. Weißt wo?“

„Na, So red do.“

„Ganz hinten im Garten, weißt, wo 's alte G'rümpel liegen thuat vom Lehnschäusle echem. Das Kellerloch könnt mer g'brauchen. Fein, gelt, a g'scheidter Einfall? Und den hab i g'habt.“

Der Bauer schüttelte bedenklich den Kopf.

„Weißt, Madel, die Sach g'fallt mir nimmer. Man kommt aus der Angst nit aufsi. Die Finanzer passen grad jetzt höllisch auf. Wann aner Wind kriegt?“

„I mei, der Vater hat Angst?“ lachte die Sephi.

„Dumm's Madel!“ murzte der Alte und — willigte ein.

Schwarze Nacht deckt das weite Thal, ab und zu donnert eine Lawine von den Bergen herab. Der Föhn heult. Die Bäuerin wälzt sich unruhig auf ihrem Lager. Ihr Mann ist fort, sie ahnt, weiß zu welchem Zweck. Ihr ist das Herz schwer von Sorge.

An ihrem Fenster steht Sephi. Sie hat über die schimmernden Flechten ein dickes Tuch gebunden, das auch ihr übriges Gesicht bis zur Hälfte verdeckt. Vauschend späht sie in die Nacht hinaus. Vom Kirchthurm schlägt's 1 Uhr. Da — deutlich hört sie's — eine Wachtel ruft. Auf leisen Sohlen schlüpft sie aus dem Haus hinaus. Jetzt — ein Rucksturz und dann der Schrei eines Käuzchens, sich dromal wiederholend — das verabredete Zeichen.

Sie reut den Steig hinab. Ihre Röcke flattern; der Sturm zerrt an ihrem Tuch; feucht schlägt es ihr ins Gesicht — Sprühregen, der immer stärker wird, bis es regelrecht vom Himmel gießt, unaufhörlich vom Sturm gepöftelt.

Jetzt endlich am Ziel. — Niemand da. Sie ahmt das Zwitschern eines verschlafenen Bogels nach — da — ein leiser Pfiff in ihrer Nähe.

„Fersch, bist Du 's?“

„Pft — Vorrucht, geh her. Mach schnell; die Finanzer sau uns auf der Spur. Wo ist's Loch?“

„Hier, hier — weiter rechts. Wo ist der Vater?“

„Davon nachha. So, gottlob! Thu 's Brettl' drauf und Laub — mehr — so.“

„Wo ist der Vater, Fersch? um Christi Lieb, sag, wo ist...“

„Pft, hörst nit? Komm, red kein Sterbenswörtl nit. Mach daß Du ins Häusl' kimmst.“

„Der Vater...“

„Kreuzi Türken! Da haben wir 's.“

„Wer da?“ — es blickt auf wie von einer Laterne.

Der Fersch duckt sich, springt gewandt wie eine Kage. Sephi aber steht ruhig. Nur ihr Gesicht ist faltlos.

„I bin 's, dem Kiefelbauer sei Tochter. Was wollt Ihr Vont?“

„Bist allein?“

„A ja.“

„Und wer war bei Dir?“

„Geht 's Jemand was an, wann i mit mei Schaw heimgarten thu?“ kling's trozig zurück.

„Ah! Es ist ein Ton voll Schmerz, Empörung, Jemand stürzt vor, packt Sephi's Schultern.“

„Madel, fassch'! Du Glendige!“

„Mar und Joseph, der Toni,“ murmelt Sephi und voll Empörung: „Du, Du als Spißl bei den Finanzer?“

Der Burche aber hört nicht auf sie. Er schüttelt sie derbe, daß sie stöhnt.

„Wer war der Matifizbud, den...“

Da tönt die Stimme eines der Beamten neben ihm.

„Stolzinger, das Mädchen narret Sie ja. Hier haben Sie den Beweis. Den Schmugglern hat sie geholfen. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Gut, daß wir den Alten dingfest gemacht haben.“

„Jesus Maria!“ schreit Sephi, sich aus der eisernen Umarmung losreisend.

„Was ist mit dem Vater?“

„Abgefäht und abgeführt nach Bregenz.“

„Toni, Toni und Du hast g'holfen? Dös hast mir an-thun können!“

„I nit — i bei Gott nit,“ stammelt der Burch. „Ganz im Gegentheil, i hab's nit glaubt, hab...“

Da trifft ihn ein Schlag mitten ins Gesicht, so dersch, kräftig, daß der Toni schleunigst sein Sacktüchel ziehen muß, denn aus der Nase strömt ihm das warme Blut.

„Da, Du Schuft, miserabltiger, Du, Du...“, ein krampfhaftes Weinen ersticht die Stimme des Mädchens.

„So“, sagt sie zu den Grenzaufsehern, „jetzt ist mir allens eins, thut mit mir, was Ihr wollt.“

### Chemnitzer Marktpreise

am 27. November 1901.

Ware	8 Mk.	65 Pf.	68	8 Mk.	65 Pf.
Weizen, fremde Sorten	8	35	8	35	
„ einbüschel	7	45	7	60	
„ niedert. saftig	7	45	7	60	
„ preußischer	7	15	7	49	
„ hiesiger	7	20	7	40	
„ fremder	8	—	9	50	
Braugerste, fremde	7	50	7	75	
„ einbüschel	4	50	7	—	
Futtergerste	7	30	7	80	
Oafer	6	70	7	20	
„ neuer	6	70	7	20	
„ verregnet	8	50	11	—	
Rothweizen	8	25	8	75	
Mahl- u. Futtererbsen	3	80	4	70	
„ neu	3	80	3	60	
„ Maschinenbruhl	2	50	2	—	
Rattisfeln	1	75	2	—	
Butter	2	50	2	80	

Schriftleitung der Chemnitzer Marktpreise in Chemnitz bei Schwanke n. 10/1000 kg.

# Der Wunsch-Zettel aller Hausfrauen

für das Weihnachtstest umfasst doch meistens praktische Gegenstände für die Wirtschaft und empfehlen wir dafür als besonders geeignet in unserer

Special-Abtheilung für Innen-Decoration:

1.50 Mk. bis 5 Mk.

Engl. Ruhekissen  
Bettvorlagen  
Fell-Pultvorlagen  
Fell-Fussäcke  
Fusskissen  
Tischdecken  
Wachstuch-Decken  
Cocos-Abstreicher

Lambrequins  
Palmen  
Fussbänke mit Wärmflasche  
Gobelins mit Rahmen  
Decorations-Shawls  
Linoleum-Vorlagen  
Tischläufer u. Aufleger, Deckchen  
Gummidecken

5 Mk. bis 10 Mk.

Chinesische Ziegenfelle  
Angora-Felle  
Antilopen-Felle  
Seidene Kissen  
Decorations-Châtes

10 Mk. bis 20 Mk.

Divandecken  
Plüsch-Tischdecken  
Plüsch-Teppiche  
Tapestry-Teppiche  
Herkules-Teppiche  
Linoleum-Teppiche  
Echte Wombatt-Felle  
Thierstücke mit Kopf  
Gobelins  
Grosse chinesische Felle  
Angora-Felle  
Portiären  
Plüsch-Lambrequins  
Tuch-Lambrequins  
Spachtel-Gardinen  
Spachtel-Stores  
Bunte Madras-Stores  
Palmen mit Topf  
Sophazüge  
Bambus-Perl-Stores  
Chinesische Reis-Stores  
Gestickte Vitragen

20 Mk. bis 40 Mk.

Tourmay-Teppiche  
Brüssel-Teppiche  
Velvet-Teppiche  
Tapestry-Teppiche  
Axminster-Ia. Teppiche  
Gestickte Plüschportieren  
Gestickte Plüschdecken  
Gestickte Tuchdecken  
Gewebte Gobelins  
Gemalte Gobelins  
Plüsch-Divandecken  
Kameeltaschen, Sopha-Garnituren  
Stahlstiche, Bilder  
Spachtel-Bettdecken  
Echte Djimdjims  
Linoleum-Teppiche  
Echte Perser Teppiche

40 Mk. bis 60 Mk.

Salon-Teppiche  
Wohnzimmer-Teppiche  
Speisezimmer-Teppiche  
Gestickte Tuchportieren  
Gestickte Plüschportieren  
Bändchen-Gardinen  
Stores  
Bunte Spachtel-Gardinen  
Bunte Spachtel-Stores  
Eisbär-Felle, imitirt  
Echte Wolfs-Felle  
Bilder (Kunstblätter, Neuheiten)  
gerahmt

60 Mk. bis 100 Mk.

Smyrna-Teppiche  
Imperial-Teppiche  
Echte Gebet-Teppiche  
Echte Perser-Teppiche

Alte Kelims  
Gestickte Velvet-Portiären  
Gestickte Tuch-Portiären.

Die gekauften Gegenstände werden **kostenfrei bis zum Feste aufbewahrt** und bitten wir, uns werthe Bestellungen rechtzeitig zugehen zu lassen, um allen Wünschen gerecht werden zu können.

## Rother & Kuntze

### Chemnitz, Möbel-Fabrik

22 Kronenstrasse 22, der Reichsbank gegenüber.

Zweigfabrik Zeulenroda.

Prämiirt Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau.

## Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, daß die **Badeanstalt in Schönheide** auch nach dem Heimgange meines lieben Gatten ungestört von mir weiter betrieben wird. Gleichzeitig bitte ich, das demselben erwiesene Vertrauen durch gütige Unterstützung auf mich übertragen zu wollen.

Dochachtungsvoll

Auguste verw. Kaufmann.

## Lebensstellung.

Ein in der Sticker- und Verlesfabrik-Branche erfahrener, mit dem Musterfach und der Calculation durchaus vertrauter und bei den dortigen Factoren gut eingeführter junger Mann bei hohem Gehalt gesucht.

Off. an die Exped. d. Bl. unter Chiffre W. H. Schw.



### Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.  
Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen

### Bruchbandagen.

Leibbinden nach neuestem System, Bruchbänder ohne Feder (kein Drücken mehr), Spül-Kannen, Badeschwämme u. s. w. Lager feinsten Parfümerien u. Toilette-seifen. Anfertigung von künstlichen Haararbeiten solid u. billig.

P. Rossner, Friseur.

### Zur gefl. Beachtung!

Um die rechtzeitige Fertigstellung des Amtsblattes zu ermöglichen, richten wir an unsere werthen Inserenten die **dringende Bitte**, uns ihre Aufträge besonders in der Weihnachtszeit recht frühzeitig einzuliefern. Annoncen, für die am Abend auszugebende Nummer bestimmt, erbitten uns bis

spätestens **Vorm. 9 Uhr**, größere Inserate müssen jedoch **schon Tags vorher** bei der Unterzeichneten abgegeben werden.

Dochachtungsvoll  
Die Exped. d. Amtsbl.

### Betteinlagen

am besten in der Wachstuchhandlg.  
**Paul Thum, Chemnitz,**  
Chemnitzstr. 2.

### Oberhemden.



C. G. Seidel, Eisenst. d.

### Puppenstuben-Tapete

in über 50 reizenden Mustern billigst bei  
**Paul Thum,**  
Chemnitz,  
Chemnitzstrasse 2.

### Wisslen-Karten

in sauberer Ausführung als Weihnachts-Geschenk fertig  
E. Hannover's  
Buchdruckerei,  
Eisenst. d.

Frischgeschossene Hasen  
Fette Gänse, Enten  
Rehrüden u. -Keulen  
Karpfen u. Schleie  
Frischen Schellfisch  
Wiener Würstel  
empfehlen **Max Steinbach.**

### Gewige Jugend!

**Frauen-Schönheit!**  
erzielt man durch tägliches Waschen mit **Bergmanns Pflanzmilchseife**  
à St. 50 Pf. bei: **H. Lohmann.**

### Fuppenperücken

von echtem Haar, sowie alle Reparaturen an Puppen werden schnell und billigst ausgeführt bei  
**P. Rossner, Friseur.**

### Plüsch-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, unübertroffen zum Stützen zerbrochener Gegenstände, bei  
**C. W. Friedrich.**

### Rennschlitten

verkauft **Alban Meichner.**



### Bestellungen

auf das „**Amts- und Anzeigebblatt**“ für den Monat Dezember werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.  
Die Exped. d. Amtsbl.

Sonntags geöffnet!

Sonntags geöffnet!

M  
folgend  
Stadtver  
Derr  
Dr. Bret  
Stider  
Derrn  
Derrn St  
ma  
Derrn St  
n  
Fabrik  
gemeinsch  
verfüme d  
auf seinen  
S  
Zur Neu  
frung von  
-Schlitte  
P. M  
Eib  
B  
Ofo  
hält bestens  
B  
Jüngere  
sofort gesuch

# Carl Grohs, Eisenstock

ladet seine werthen Kunden zur Besichtigung der

## Weihnachts-Ausstellung

ganz ergebenst ein und hält sein reichhaltiges Lager in

Widel- und Silber-  
Waaren  
Marte Meubelen in  
Broncefarben  
Feder- und Schmutz-  
Waaren  
Wolner Kunstfiguren  
Widel-, Hand- und  
Bauernstücke  
Silberne Tafelbestecks  
Photographie- und  
Postkarten-Alboms  
in allen Formaten  
Moderne Miniaturen  
Gegante  
Gaze- und Federbücher  
Brief-Cassetten  
in  
feinster Ausstattung

bestens empfohlen.

Die **Spielwaaren-Ausstellung** bietet eine große Auswahl in allen Artikeln und mache ich auf meine Neuheiten in Dampfmaschinen und Eisenbahnen, Carroussels, Werkzeug- und Laubsägekasten, Festungen und Bleisoldaten, Holz- und Fellsperden, Schafen, Stein- und Holzbaukasten, Jugendschriften, Bilder- und Märchenbüchern, Christbaumschmuck und Weihnachtskrippen ganz besonders aufmerksam.

### Grösste Auswahl modern gekleideter Puppen.

Puppenköpfe und -Bälge, Puppenstuben und -Möbel, Kücheneinrichtungen und Service zu den billigsten Preisen. Spazierstöcke, Kinder-, Damen- und Herren-Schirme in jeder Preislage.

## Weihnachts-Ausstellung von Theodor Schubart, Eisenstock

enthaltend: feinste und geringere Kinder-Spielwaaren, Schaukel- und Spiel-Pferde, Frachtwagen, Turn-Apparate, gekleidete und ungekleidete Puppen, Puppenwagen, Puppenstühle, desgleichen grösste Auswahl eleganter Lederwaaren, Alfenid-Waaren, Majolika-Artikel, Diaphanien, Werkzeugkasten und -Schränke, Stein- und Holzbaukasten, Laubsägekasten, Kerbschnitzerei. Ferner Holzwaaren, als: Rauchtische, Servirtische, Blumenständer, Cigarrenschänke, Stockständer, Handtuchhalter. Außerdem empfehle ich mein reichfortirtes Lager in

### Bilderbüchern und Jugendschriften.

Indem ich zum Besuche und zur Besichtigung meiner Ausstellung ganz ergebenst einlade, zeichne

Hochachtungsvoll  
**Theodor Schubart.**

Ameisenkalender, Sachsenkalender, Familienkalender, Almanach und Abreis-Kalender empfiehlt

D. Ob.

### Mitbürger!

Folgende Industrielle werden als Stadtverordnete vorgeschlagen:  
Herr Kaufmann Paul Hedel,  
Herrm. Wagner,  
Richard Hertel,  
Dr. Brettmühlensbes. Max Beuner,  
Mehrere Bürger.

### Stiderei-Interessenten!

Wählt:  
Herrn Fabrikant Paul Hedel,  
Herrm. Wagner,  
Herrn Stidmaschinen-Besitzer Hermann Auerwald,  
Herrn Stidmaschinen-Besitzer Hermann Stölzel.  
Fabrikanten und Lieferanten haben gemeinschaftliche Interessen. Keiner versäume daher, obige vier Bürger auf seinen Wahlzettel zu schreiben.

### Schlitten.

Zur Neuausstattung u. Modernisierung von Luxus-Wagen und Schlitten empfiehlt sich höchlichst Mit Hochachtung  
P. Müller, Sattlermstr.,  
Eisenstock, Bahnhofstr. 4.

### Wohlfriedenden Ofenlack

hält bestens empfohlen  
H. Lohmann.

Jüngerer Arbeitsbursche  
sofort gesucht.  
Eugen Staedtler.



### Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholbesonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Rättern und Rekonvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Eisenstock bei  
E. Heilmann, Bierdepot.

### Nürnbergger Lebfuchen

vom Hoflieferanten F. G. Metzger, hält bestens empfohlen  
H. Lohmann.

### Flüssige Bronce-Farben

für den Hausgebrauch  
ff Hochglanz - Broncen  
Broncetinetur  
empfehlst bestens  
H. Lohmann.

### Eine Reisedecke

gefunden worden. Abzuholen  
Langestraße 9.

### Polsterarbeiten

jeder Art werden schnell unter billiger Berechnung ausgeführt.  
Sophas von 40 Mark, Matratzen von 25 Mark an, 4theil. Matratzen von 50 Mark an.  
P. Müller, Sattlermstr.,  
Eisenstock, Bahnhofstr. 4.

### Stempelfarben

von Paul Strebel in Gera  
in rot, blau, violett u. grün empfiehlt  
à Flasche zu 50 Pfennige  
E. Hannebohn.

### Zu verkaufen:

1 Blüthgarnitur (Sopha u. 2 Sessel), 1 Sophatisch, 1 Spiel-tisch, 1 Bettstulle, 1 Spiegel-schränken. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zur sicheren Erkennung aller ersichtlichen inneren Erkrankungen werden Untersuchungen des  
„Urin“,  
ohne irgend welche Angaben zu bedürfen, gewissenhaft als alleinige Spezialität ausgeführt von  
R. Otto Lindner,  
Apotheker,  
Dresden - N.,  
Chem. Laboratorium.

### Stadtverordnetenwahl!

Wählt folgende Bürger:  
Hrn. Stidmaschinenbes. Herrn. Auerwald,  
Stidmaschinenbes. Herrn. Stölzel,  
Gärtnerbes. Herrn. Frithsche.  
Die Genannten sind als ruhige, besonnene Männer allseitig bekannt.

### Als Stadtverordnete

werden in Vorschlag gebracht:  
Herr Kaufmann G. C. Fittel,  
Fabrikant Paul Hedel,  
Richard Hertel.

### Wahnung!

Nicht Jeder kann Stadtverordneter werden! Darum seine Geschäftigkeiten und persönlichen Angriffe, wenn auch einzelne Vorschläge dem lieben Nachbar nicht recht passen sollten.

### Marbots-Wallnüsse

Neuschäteler Käse  
Frühstücks-Käse  
empfehlst  
Max Steinbach.

### Fortwährend

frisch geräucherter und marinierte Serringe sowie ff. saure Gurken und selbst eingeschnittenes Sauerkraut empfiehlt billigt  
Emil Schindler, Grottenecstr. 5.

### Einen Aufpasser

sucht sofort  
Ernst Leichsenrugg.

# Weihnachts-Ausstellung

von

## G. A. Nötzli, Eibenstock

Hauptstrasse 7. Telephon-Anschluss No. 24.

Die neuesten, beliebtesten Spielwaren, gekleidete u. ungekleidete Puppen, Puppen- u. Sportwagen, Schaukelpferde, Spielwagen,

Turnapparate, Croquets, Stein- und Holzbankasten, Werkzeugkasten und -Schränke, Laubsägekasten,

Dieselbe bietet in reichster Auswahl:

Apparate und Vorlagen zur Brandmalerei, Nagelarbeit, Lederwaren, Holzgegenstände, Eisen- u. Waaren,

Rajolita-Artikel, Diaphanien, Eiserne Stuhl- u. Kinder-Schlitten, Spazierstöcke, Regenschirme,

Ball-Fächer, Schlipse, Hosenträger, Handschuhe, in Wolle, Seide, Glas und Bildleder, Seifen und Parfüm.

Christbaum-Behänge.

Ich erlaube mir, diese meine Ausstellung höflichst zu empfehlen und zu gefälligem Besuche ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

G. A. Nötzli.

## Albin Eberwein

empfiehlt zu

### Weihnachts-Ginkäufen

sein großes Lager in gekleideten und ungekleideten Puppen, Spielwaren aller Art, sämtlichen Wirthschafts-Artikeln, Holz-, Polster- u. Luxusmöbeln, Kinderstühlen u. -Schlitten, Schulranzen und -Taschen, Märchen- und Bilderbüchern, sowie größtes Lager in Christbaumschmuck, Christbaumfüßen u. s. w. und ladet seine hiesige und auswärtige Kundschaft freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

Der Obige.

### Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle gefütterte und ungefüttete Herren-, Damen- u. Kinderstiefel, ff. Jagd-, Schnür- u. Filz-Schaftstiefel, sowie alle Sorten Filzschuhe, Filzgummi- u. Schnürstiefel in großer Auswahl billigst.

W. Schuldes, Schuhmachermstr.

Gummischuhe, beste Qualität, empfiehlt

D. Ob.

Zum Besuch meiner

### Weihnachts-Ausstellung

lade ergebenst ein.

Jda Todt.

Feine Damen- und Kinderschürzen in Wasch- und Seidenstoffen,

sowie Wirthschafts-Schürzen empfiehlt in großer Auswahl Die Obige.

### R. S. Militär-Verein Eibenstock.

Sonntag, den 1. Dezbr. findet für die Mitglieder des unteren Stadttheiles im Kamerad Mittelbach'schen Restaurant, 1 Treppe, Nachmittags von 3-5 Uhr Einzahlung statt.  
Der Vorstand.

Montag Abend 8 1/2 Uhr.

Das für Dienstag, den 3. Dezbr. angekündigte Concert findet später statt.  
Gustav Oeser, Musikdir.

Die Niederlage der achten Neuenpennig'schen Säheraugen-Plästerchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Haunebohn.

### Rgl. Sächj. Militärverein Eibenstock.

Zur Feier der Schlacht bei Billiers findet nächsten Montag, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr im Deutschen Hause

### Concert,

verbunden mit theatralischen und humoristischen Aufführungen mit darauffolgendem Balle

statt, wozu unsere Herren Ehrenmitglieder und unsere Herren Kameraden mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Eintritt für Mitglieder nebst Gattin oder Braut frei, für andere Familien-Mitglieder 50 Pf. à Person.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Reichhaltiges Lager feinsten Parfümerien und Toilette-Seifen.

H. Lohmann, Drogenhandlung, Eibenstock.

Lohnmaschinen beschäftigt dauernd Paul Hagert.  
Oesterreichische Kronen 85, 100, 125.

Schönheiderhammer. Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr Kartbesetzte Balkmusik, wozu ergebenst einladet Gustav Hendel.

Sächsischer Hoi, Volksgrün. Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr Kartbesetzte Balkmusik, wozu ergebenst einladet Ernst Döhner.

Shützenhaus. Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet G. Becker.

Deutsches Haus. Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Johannes Schneider.

Feldschlößchen. Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr Kartbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Emil Scheller.

Mittelbach's Restaurant. Heute Freitag: Schlachtfest.

Handwerker-Verein. Nächsten Montag, den 2. Dezbr., Abends 8 Uhr Hauptversammlung

im Vereinslokal. Die geehrten Mitglieder werden hierdurch freundlichst ersucht, recht pünktlich und vollzählig zu erscheinen.  
Der Vorstand.

B. d. St. u. P. Heute Sonnabend, den 30. Novbr., Abends 9 Uhr

Versammlung. Verschiedene Besprechungen, Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung der monatlichen Steuern. Alle kommen!  
Der Vorstand.

### Hermann Horbach, Wiesenstr. 8

empfehle sein allen Anforderungen entsprechendes Schuh- und Stiefel-Lager. Filz-Schuhwaren, Gummi-Schuhe (beste Fabrikate) für Damen, Herren und Kinder zu den billigsten Preisen.

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit so zahlreich dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank.  
Eibenstock, 28. Novbr. 1901.  
August Stemmler und Frau.

Ein Garçonlogis zu vermieten Brühl 8.

Wir fühlen uns veranlasst, allen denen, die uns zu unserer Silbernen Hochzeit Gratulationen und Geschenke darbrachten, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders Dank dem geehrten Gesangsverein „Orpheus“ für den dargebrachten Gesang.  
Eibenstock, 29. Novbr. 1901.  
Gustav Walther u. Frau.

Hierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

viertel  
des  
u. der  
blasen  
unfern

nur de

lichen  
gentner

darunte  
für eine  
auch de

1805  
65 b  
3334  
11197  
24175  
20 r  
gegen  
versteige  
D  
B  
Königl

In  
Johan  
walters  
Bertheil

vor dem  
Ei

Die  
abzugeben  
städtischen  
beitgeber-  
Zentralste  
sind, läßt  
Ein  
u i t ge  
gebiet ist  
tammer  
der zwei  
verheirath  
zu finden.  
eingesetzt  
in den Va  
Berein D  
kleinen S  
auf das E  
stäten be  
tingen, U  
Wo r  
hat, war  
vorzügliche  
burg i. W  
Arbeiter  
und der K  
über den b